

Die Fuhlrott-Grabstätte auf dem Katholischen Friedhof Elberfeld-Nordstadt

Kurt Vogel
Mit 4 Abbildungen

Kurzfassung:

Fuhlrotts Grab auf dem Katholischen Friedhof Elberfeld-Nordstadt [Wuppertal] wurde im Herbst 1998 umgestaltet. Die Entstehungsgeschichte der Änderung und der jetzige Zustand werden dargestellt.

Summary:

In the autumn of 1998 Fuhlrotts grave on the Catholic cemetery Elberfeld-Nordstadt [Wuppertal] has been transformed. The origin of this alteration and the actual state will be represented.

Fuhlrott heiratete 1835, das ist das Jahr seiner Tübinger Promovierung, Amalie Kellner, die Tochter eines Richters aus Heiligenstadt. Seine Frau ist ihm bereits 1850 durch den Tod wieder genommen worden. Sie wurde auf dem Katholischen Friedhof zu Elberfeld-Nordstadt bestattet. Fuhlrott ist verwitwet allein geblieben, hat nicht erneut geheiratet. Im Tod [1877] war er mit seiner Partnerin wieder vereint. Die Stadt Wuppertal hat das Grab später in amtliche Obhut und Pflege genommen.

Bereits vor einigen Jahren hatte Prof. Dr. Kaiser, der langjährige Rektor der Heinrich-Heine-Universität zu Düsseldorf, den Zustand des Fuhlrott-Grabes als bemängelnswert beklagt. Eine ihm gegebene Abhilfe-Zusage und zur Optimierung der Betreuung ist nicht eingehalten worden [KAISER 1995].

Abb. 1: Die Fuhlrott-Grabstätte auf dem Kathol. Friedhof Elberfeld-Nordstadt nach der Umgestaltung vom Herbst 1998. Zustand im Februar 1999



In jüngster Vergangenheit hat sich besonders Jürgen Abeler, Bürger Wuppertals und seit langem auch Mitglied unseres Vereins, für eine der Bedeutung des Toten entsprechende würdige Gestaltung des Grabes mit Verve, Geduld und Beharrlichkeit engagiert. Abeler bemängelte die unscheinbare und abgelegene Position nach Art eines drittklassigen Armengrabes, vor allem aber das Fehlen selbst des geringsten bescheidenen Hinweises auf die letzten Endes doch epochale Bedeutung des dort Ruhenden [ABELER 1998].

Einer von Abeler zunächst erstrebten gründlichen Rundum-Neufassung der Grabstätte hat sich der amtliche Denkmalpfleger [Untere Denkmalbehörde Wuppertal] jedoch kraft seiner Amtspflicht widersetzen müssen. Hier war, wie immer man den Zustand zu beurteilen für richtig halte, ein denkmalswerter nach gesetzlicher Ordnung geschützter Sachverhalt zu berücksichtigen. Auch galt es, die Totenruhe zu achten.

Abeler hat diese Einwände schließlich respektiert, jedoch allen weiteren Ausweich-Entschuldigungen dadurch die Basis entzogen, daß er die Kosten für die am Ende vereinbarte Umgestaltung gesamthaft auf sein mäzenatisches Konto übernahm. Die bindende Vorgabe der Denkmalpflege, daß eine Änderung der bestehenden Grabplatte [auch angesichts eines irrtümlichen Datums betr. Frau Fuhlrott] oder gar eine gänzlich neue Grabplatte nicht in Frage komme, führte letztendlich zu folgender Neugestaltung:

Die alte Grabplatte von 1877 wurde gereinigt, dabei die Schrift wieder besser lesbar gemacht, danach vom Kopfende des Grabes auf das Fußende zu disloziert. Am Kopfende der Grabstätte ist sodann eine Stele aus Niederbergischem Kalkstein errichtet worden, seiner chemischen und mineralogischen Natur nach jener des „Gesteins“ der berühmten Fundstelle von 1856 nahestehend. Die Stele wurde zum Träger einer bronzenen Tafel mit einem Text, wie er rechts nebenstehend und auch vorn auf der Titelseite wiedergegeben ist. Dabei ist nun neben der Justierung des Datums bei Frau Fuhlrott auch das richtige Geburtsdatum Fuhlrotts berücksichtigt. Die Existenz von zwei verschiedenen Daten ist seit spätestens 1877 zu keiner Zeit verborgen gewesen, jedoch erst nach der Erarbeitung und Publikation des Beiheftes 4 der 'Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins' [VOGEL 1996] jäh Allgemeingut geworden.

HIER RUHEN
PROF. DR. JOH. CARL FUHLROTT
GRÜNDER
DES NATURWISSENSCHAFTLICHEN
VEREINS ELBERFELD-BARMEN 1846
WEGBEREITER FÜR DIE
NATURWISSENSCHAFTLICHE
ERFORSCHUNG DER
MENSCHHEITSGESCHICHTE
GEB. 31. DEZ. 1803
GEST. 17. OKT. 1877
UND
AMALIE FUHLROTT
GEB. KELLNER
GEB. 12. Mai 1809
GEST. 25. JAN. 1850

Abb. 2: Fuhlrotts Grabstätte, Katholischer Friedhof Elberfeld-Nordstadt [Wuppertal] Text der Bronze-Tafel auf der Kalksteinstele

An den Beratungen über die Umgestaltung des Grabes haben auf wiederholte Einladung Abelers u. a. teilgenommen der Denkmalpfleger der Unteren Denkmalbehörde Wuppertal, Dr. Kunißen von der Katholischen Kirchengemeinde St. Laurentius [als Eigentümerin des nichtkommunalen Friedhofs], Dr. Eckardt vom Stadtarchiv Wuppertal, Prof. Dr. Schleich und Dr. Hoenemann vom Fuhlrott-Museum, Oberstudiendirektor Schröder vom Fuhlrott-Gymnasium sowie Prof. Dr. Schadewaldt, em. Ordinarius für Geschichte der Medizin an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Vier deutsche Städte haben Straßen nach Fuhlrott benannt: das sind Leinefelde, Wuppertal, Erkrath und Düsseldorf. Nach der jetzigen Neugestaltung des Grabes haben wir zudem nunmehr fünf Plätze, an denen die Erinnerung zu Ehren des Gründers unseres Vereins öffentlichgemacht worden ist:

Im September 1926 wurde am *Rabenstein* im Neandertal anlässlich der in Düsseldorf tagenden 89. Versammlung der Vereinigung Deutscher Naturforscher und Ärzte eine Fuhlrott-Gedenktafel enthüllt [REIN 1926, BÜRGER 1946].

Fuhlrotts Heimat-Gemeinde Leinefelde im Eichsfeld [Thüringen] hat 1931 an seinem Geburtshaus „Zur Insel“ bei den Leinequellen eine schlichte Tafel zu Gedenken und Erinnerung an den berühmt gewordenen Sohn angebracht [KABISCH 1992].

DEM ENTDECKER
DES
NEANDERTALER URMENSCHEN
ZUM GEDÄCHTNIS

SEINE ERKENNTNIS
FÖRDERTE DAS WISSEN
UM DEN WERDEGANG
DES MENSCHENGESCHLECHTS

Aus Anlaß des Hundertjahrtermins [1956] des Neandertal-Fundes wurde in einer Anlage in Leinefelde oberhalb der alten Pfarrkirche und der Musikschule mit Förderung durch unseren Landschaftsverband Rheinland eine Gedenkstätte mit einer Erinnerungstafel und einem Halbreif installiert [siehe Abbildung Einbandrückseite von Beiheft 4, VOGEL 1996].

Abb. 3: Text der Gedenktafel von Leinefelde [1956], mit dem der jetzige neue Text vom Katholischen Friedhof Elberfeld in Duktus und Würde gut harmoniert.

1971 konnte Wuppertals Oberbürgermeister Gurland anlässlich des 125. Jahrestages der Gründung des Naturwissenschaftlichen Vereins am früheren Wohnhaus Fuhlrotts in der Laurentiusstraße eine Gedenktafel enthüllen.

Der jetzigen Freigabe der neugestalteten Grabstätte am 29. Oktober 1998 war eine Vortrags- und Gedenkveranstaltung im Gregor-Breuer-Saal zu Elberfeld vorangegangen. Dabei sprachen Wuppertals Oberbürger-

meister Dr. Kremendahl über Engagement und Mäzenatentum, Prof. Dr. Schleich, Leiter des Fuhlrott-Museums, über den Namensgeber seines Instituts, J. Abelers über „Das Leben Fuhlrotts und die Ursachen seiner Ächtung durch die Wissenschaft“ sowie Dr. Weniger, der Leiter des Neanderthal-Museums, über „Der Stand der heutigen Forschung der Entwicklungsgeschichte des Menschen“. Hieran wie auch an der Enthüllung der Grabstätte haben viele Mitglieder unseres Naturwissenschaftlichen Vereins teilgenommen.

Vereinsseitig gut besucht war auch der Vortrags-Abend am gleichen Tage im Fuhlrott-Gymnasium zu Wuppertal-Küllenhahn. Dieses Gymnasium trägt Fuhlrotts Namen noch nicht sehr lange, ist aber in der Tat das Nachfolgeinstitut der Realschule in Elberfeld [Aue], an der Fuhlrott so lange gewirkt hat. Studiendirektor i.R. Ringhand hat dort im Schul-Archiv alte Dokumente mühevoll selektiert und gesichert.

Darunter fanden sich zur Überraschung vieler auch Schriftsätze, die uns Fuhlrotts Persönlichkeit teilweise anders, als es bisher bekannt war, offenbaren, nämlich mit einer gehörigen Portion mutigen vordemokratischen Gerechtigkeitssinnes. Eine Publikation mit Faksimilwiedergabe der Original-Texte und deren Transskription ist jüngst erschienen [RINGHAND 1999].

Der hiesige Text ist der Absicht nach eine von eigener Wertung freie Berichterstattung über die durchgeführte Neufassung des Fuhlrott-Grabes und über die Kraftlinien der stattgehabten Bemühungen. Über Fragen des Geschmacks wird man ohnehin kaum allgemein gültig urteilen können. Abelers Einwand ist jedenfalls unabweisbar, daß bisher die Grabstätte keinerlei Hinweis auf die Bedeutung des Toten darbot.

Der Verfasser hatte indes das Grab in der bisherigen alten Form liebgewonnen; und so ungepflegt, wie beklagt, war es doch nicht, war insbesondere der *Cotoneaster congestus* [bodendeckende Zwergmispel] stets korrekt geschnitten. Nur selten war am Grab auch irgendein Zeichen eines anderen Dortgewesenen zu erkennen, ein Blümchen vielleicht oder ein anderes Signal. Denn: Ein Grab entsprechend der Würde und Bedeutung des dort Ruhenden herzurichten oder seiner nachhaltig zu gedenken und in dessen Sinne zu wirken, ist gewiß doch zweierlei. Ob dies nun anders wird? Zu wünschen ist es wohl.

Und man muß nicht Hellseher sein vorauszuahnen, welche Gedanken wohl künftige Erstbesucher des Grabes umtreiben werden. Die so hochkarätig besetzte Findungskommission für den neuen Text hat eine Situation geschaffen, daß kaum jemand, der über die Voraussetzungen der divergenten Daten nicht unterrichtet ist, imstande sein wird, angesichts des örtlichen Befundes eine despektierliche Bemerkung zu unterlassen.

Noch ein Hinweis für Freunde der Wahrnehmung historischer Zusammenhänge: Unweit von Fuhlrotts Grab findet sich ein weiteres Grab aus jener Zeit. Der Text auf dem Stein ist so gut lesbar, daß weitere Erklärungen entbehrlich erscheinen.



Abb. 4: Kathol. Friedhof Elberfeld-Nordstadt. Grabstätte Katharina Kolping, Schwester des 'Gesellenvaters' Adolf Kolping.

Der Spätberufene Kolping erhielt die Priesterweihe 1845 im Dom zu Köln. Seine erste Stelle war die eines Kaplans an St. Laurentius in Elberfeld. In dieser Position gab er auch Religionsunterricht am Realgymnasium in der Aue [Elberfeld], und zwar, wie wir aus den gedruckten Jahresabhandlungen der Schule wissen, auch für Klassen, deren Ordinarius Fuhlrott war [BEIHEFT 4 - 1996]

Literatur:

- ABELER, J. [1998]: „Das Leben Fuhlrotts und die Ursachen seiner Ächtung durch die Wissenschaft“, Vortrag am 29. Oktober 1998 im Gregor-Breuer-Saal, Wuppertal-Elberfeld.
- BÜRGER, W. [1946]: „Johann Carl Fuhlrott, der Entdecker des Neandertalmenschen“, Wuppertal [Martini & Grüttefien]; hierin Abbildung der Gedenktafel am *Rabenstein*.
- KABISCH, K. H. [1992]: „Leinefelde. Rund um die Leinequellen“, Horb/Neckar [Geiger-Verlag]; hier Abbildung der Leinefelder Fuhlrott-Gedenkstätte im ganzen.
- KAISER, G. [1995]: Persönliche Mitteilung.
- REIN, R. [1926]: Einladung zur Einweihung der Fuhlrott-Gedenktafel am Rabenstein im Neandertal am 24. September 1926 [mit Vorträgen von Dr. Paeckelmann, Berlin, und Prof. Dr. Heiderich, Bonn]; Abbildung der Gedenktafel bei BÜRGER.
- RINGHAND, W. [1999]: „Carl Fuhlrott als Lehrer an der Realschule in Elberfeld 1830-1877“ sowie „Transskription der Original-Handschriften von Prof. J. C. Fuhlrott“ in: Veröffentlichungen aus dem Fuhlrott-Museum, Bd. 5, Wuppertal [Eigenverlag]
- VOGEL, K. [1996]: „Fuhlrotts Doctor-Arbeit von 1835“, Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal, Beiheft 4, hier: [a] Abbildung des Fuhlrott-Gedenksteines [Text] von Leinefelde auf der Umschlagrückseite sowie [b] Hinweise auf Kolping: Seite 232/233.

Dr. Kurt Vogel, Fichtestr. 24, D-41464 Neuss/Rhld.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Vogel Kurt

Artikel/Article: [Die Fuhlrott-Grabstätte auf dem Katholischen Friedhof Elberfeld-Nordstadt 7-11](#)